

Der Diskussionsabend der Jusos Rothenburg zum Thema „Schule nach Corona“ vom Samstag, den 13.01.2024, hat viele interessante Perspektiven über die Auswirkungen von Corona an Schulen aufgezeigt. Im ersten Teil der Veranstaltung wurden gemeinsam mit den Teilnehmenden verschiedene Probleme erarbeitet, welche sich in vier Kategorien einteilen lassen: Personalmangel, psychische Überbelastung (auch bei Lehrkräften), veraltetes Schulsystem und soziale Ungerechtigkeit. In einem zweiten Teil wurden dann zu den Problemstellungen der psychischen Überbelastung, dem veraltetem Schulsystem und der sozialen Ungerechtigkeit Lösungsansätze erarbeitet, welche im Folgenden genauer erläutert werden.

### **1) „Psychische Belastung als Zentralthema der Jugend nach Corona“:**

Nach einem Bericht des BMFSFJ aus dem Jahr 2023, welcher die gesundheitlichen Auswirkungen der Pandemie auf Kinder und Jugendliche untersucht, leiden 73% der Schülerinnen und Schüler unter einer erhöhten psychischen Belastung und Stress. Dieses Problem wurde auch von den Teilnehmenden benannt und diskutiert.

Als Lösungsansatz bietet sich das bereits existierende Konzept von Schulpsychologinnen und Schulpsychologen an, um Schülerinnen und Schülern direkt vor Ort Hilfe anzubieten. Schulpsychologinnen und Schulpsychologen sollten sich dabei verstärkt in den Klassen bzw. vor kleineren Gruppen von Schülerinnen und Schülern vorstellen, um erstes Vertrauen zu schaffen. Von Vorteil wäre allerdings ein neutraler Gesprächsort für Probleme außerhalb des Schulgebäudes und der Schulzeit, um die Anonymität der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten und die Hemmschwelle der Kontaktaufnahme zu senken.

Weiterhin sollten auch die Sensibilisierung und Aufklärung über das Thema „Mental Health“ bzw. „Psychischer Gesundheit“ unter den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften vorangetrieben werden. Hierfür können Schulpsychologinnen und Schulpsychologen interne Fortbildungen anbieten, externe Fortbildungen für Lehrkräfte geschaffen werden oder Mental Health Coaches unter den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften ausgebildet werden, welche sich mit dem Thema auseinandersetzen und als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Zuletzt können auch Wahlunterricht wie „Achtsamkeit und Meditation“, „Psychologie“ oder „Philosophie“ helfen, besser mit der psychischen Belastung umzugehen und ein grundlegendes Verständnis über psychische Erkrankung und Gesundheit zu vermitteln. Einerseits können Achtsamkeits- und Meditationsübungen zur Selbsthilfe beispielsweise bei Panikattacken helfen. Andererseits können philosophische Ansätze durch unterschiedliche Denkansätze und Theorien zu einem besseren Verständnis der eigenen Situation oder der Situation anderer beitragen.

Allerdings müssen psychische Erkrankungen nach wie vor fachgerecht diagnostiziert und behandelt werden, sodass auch die Vermittlung zu professionellen Kinder- und Jugendpsychologinnen und -psychologen verbessert und vereinfacht werden sollte.

## **2) „Veralteter Umgang mit den digitalen Medien“:**

Die Coronapandemie hat neben ihren negativen Auswirkungen auf den Lernerfolg, die Sozialkompetenz und die psychische Gesundheit auch positive Aspekte. So hat die Pandemie die Digitalisierung der Schulen gezwungenermaßen vorangetrieben und neue Unterrichtsmethoden wie den Onlineunterricht oder interaktive Unterrichtsmethoden mit digitalen Geräten ermöglicht.

Demnach sollten veraltete Lehrmethoden wie der frontale Präsenzunterricht überdacht werden. So könnte der Nachmittagsunterricht, welcher in den höheren Jahrgangsstufen und der gymnasialen Oberstufe teils bis in den frühen Abend reicht, durch alternative und hybride Unterrichtsmethoden ersetzt oder ergänzt werden. Allgemein sollte den Lehrkräften auch in Absprache mit den Schülerinnen und Schülern mehr Freiheit und Flexibilität ermöglicht werden, neue Lehrmethoden auszuprobieren und digitale Medien auf unterschiedliche Weise im Unterricht einzubeziehen. Dafür sollen Fortbildungsmöglichkeiten für Lehrkräfte ausgebaut werden, um über den Umgang, die Gefahren und die Chancen der digitalen und neuen Medien aufzuklären, sodass neue Möglichkeiten auch aktiv in den Unterricht eingebaut werden.

Neben den Lehrmethoden spielt aber auch der Lernplan bei der Nutzung neuer Medien eine entscheidende Rolle. Zwar wird die Rolle digitaler Medien im aktuellen Lehrplan bereits teilweise berücksichtigt, allerdings hängt die Anwendung dieser Möglichkeit stark vom Lehrpersonal ab, sodass Fortbildungen in diesem Bereich sinnvoll wären. Die bisher vermittelten Kompetenzen im Bereich digitaler Medien stimmen auch nur bedingt mit den Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt überein.

Das Motto lautet sowohl in Bezug auf neue Unterrichtsmethoden als auch Lehrinhalte: “Mutig sein!”

## **3) „Soziale Ungerechtigkeit“:**

Die Pandemie hat die soziale Ungerechtigkeit in Deutschland weiter verschärft. So sind Kinder und Jugendliche aus sozial schwächeren und ärmeren Familien nicht nur bei der psychischen Belastung am stärksten betroffen, sondern verzeichnen auch die größten Lerndefizite, wie sowohl das BMFSFJ als auch eine wissenschaftliche Meta-Analyse herausgearbeitet haben. Hierbei variiert einerseits die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Homeschooling durch ihre Eltern, andererseits auch die Ausstattung für die Teilnahme am Online- und Fernunterricht.

Um die soziale Gerechtigkeit in und zwischen den Schulen zu stärken, sollte verstärkt auf kooperative Zusammenarbeit nach dem Prinzip “leihen, tauschen und helfen” gesetzt werden, wodurch gleichzeitig der Zusammenhalt zwischen Schülerinnen und Schülern gestärkt werden würde. V.a. der Austausch zwischen verschiedenen weiterführenden Schulformen bietet diverse Möglichkeiten. Hierbei stellt das Konzept “Schüler helfen Schülern” ein entsprechendes Beispiel dar. Hierbei sollen sich Schülerinnen und Schüler gegenseitig auch schulartübergreifend in unterschiedlichen Fächern Nachhilfe geben.

Weiterhin muss auch die Ausgestaltung der Förderungen von ärmeren Familien überarbeitet werden. Geld kommt nicht immer an der entsprechenden Stelle an und bürokratische Hürden verhindern die Inanspruchnahme von Fördermöglichkeiten, sodass eine direkte und unbürokratische Leihgabe von digitalen Geräten, welche über die Schulen erfolgen sollten, eine

sinnvolle Möglichkeit darstellt, um Schülerinnen und Schülern auch in der Zukunft eine Teilnahme an neuen Unterrichtsmethoden zu ermöglichen.

Abschließend müssen trotz Fachkräfte- und Personalmangel ausreichend kostenlose Fördermöglichkeiten bereitgestellt werden, um Lerndefizite aufzuholen. Private Nachhilfe können sich viele Familien nicht leisten.

**Fazit:**

Im Zuge dieses einen Diskussionsabends konnte nur bedingt über Probleme und Lösungsansätze diskutiert werden, sodass weitere Auseinandersetzungen mit dem Thema notwendig sind. So lag der Fokus der Veranstaltung auf Möglichkeiten der niedrighschwelligen Lösungsansätze, welche möglichst schnell und unkompliziert hier vor Ort umgesetzt werden können. Allerdings sind v.a. im Bereich des Personalmangels, der sozialen Gerechtigkeit oder der Lehrmethoden auch tiefgreifende Reformen unseres Schulsystems notwendig, welche weiterverfolgt werden müssen.